Originalveröffentlichung in: Betz, Anica/Firstein, Angelina (Hrsg.): Schülerinnen und Schülern Linguistik näher bringen. Perspektiven einer linguistischen Wissenschaftspropädeutik. - Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2019. S. 187-215

Antje Nolting & Christine Möhrs

Wissenschaftspropädeutik und Lexikografie. *Schüler[1] machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule*

1. Einleitung

Was haben Wissenschaftspropädeutik und Nachschlagewerke gemeinsam? Beide Begriffe geistern in wörtlicher Nennung oder umschriebener Form durch die Bildungsstandards und Bildungspläne für das Fach Deutsch an Gymnasien. Auf beide wird in den Bildungsstandards und Bildungsplänen an mehreren Stellen verwiesen, sie werden dort als ein Ergebnis gymnasialer Bildung erwartet und vorausgesetzt, ohne dass die Vermittlung der entsprechenden Inhalte einen größeren Raum einnehmen würde. Gleichzeitig stellt die kompetente und kritisch-reflektierte Benutzung von Nachschlagewerken, darunter auch von Wörterbüchern, eine wichtige Grundvoraussetzung für die Entwicklung einer wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweise dar.

Vereint werden die beiden Themen *Wissenschaftspropädeutik* und *Nachschlagewerk* beziehungsweise *Wörterbuch* in dem Projekt *Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule*, einem Kooperationsvorhaben zwischen der Abteilung *Lexik* des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim, dem Lehrstuhl *Germanistische Linguistik* der Universität Mannheim und zwei regionalen Gymnasien, dem Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium in Mannheim-Neckarau und der Albertus-Magnus-Schule in Viernheim. Gefördert wurde das von September 2016 bis Dezember 2018 laufende Projekt durch das *Denkwerk*-Programm der Robert Bosch Stiftung, das Projektpartnerschaften zwischen Schulen, Hochschulen und/oder anderen Forschungseinrichtungen unterstützte.[2] Unter dem Motto *Als Schüler kommen und als Forscher gehen* ermöglichte die Förderlinie SchülerInnen und Lehrkräften einen fundierten Zugang zu gegenwärtigen Themen der geistes- und

[1] Da der Projekttitel diese Schreibweise beinhaltet, wird an dieser auf die Genderschreibweis verzichtet.

[2] Mehr zur Förderlinie *Denkwerk* unter der URL: http://projects.bosch-stiftung.de/content_projekte/language1/html/1500.asp [11.06.2018]

Publikationsserver des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache
URN: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:mh39-89140

sozialwissenschaftlichen Forschung (vgl. dazu auch Betz, Firstein & Schmidt; Schroeder & Wiese und Fritz-Scheuplein in diesem Band).

Inhaltliches Ziel des Projekts *Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule* war es, SchülerInnen zur Erarbeitung von eigenen, korpusbasierten Wörterbuchartikeln auf wissenschaftlicher Grundlage zu befähigen und diese in einem wikibasierten Wörterbuch, dem Denktionary, zu publizieren. Die Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren arbeiteten sich dafür in die Praxis lexikografischer Arbeit ein, sie analysierten den Sprachgebrauch der Gemeinschaft anhand von Beispielwörtern ihrer Wahl und dokumentierten ihre Erkenntnisse in Form von wikibasierten Wörterbucheinträgen.

Die Beteiligung des IDS an einem solchen Projekt stand dabei in einem besonderen Spannungsverhältnis zwischen dem satzungsgemäßen Auftrag des Instituts auf der einen Seite und den Ansprüchen, die auf der anderen Seite von Externen immer wieder an das Institut gestellt werden: Laut Satzung verfolgt das IDS

> den Zweck, die deutsche Sprache in ihrem gegenwärtigen Gebrauch und in ihrer neueren Geschichte wissenschaftlich zu erforschen und zu dokumentieren[3].

Eine Vermittlung der erforschten und dokumentierten wissenschaftlichen Inhalte an LaiInnen, sei es in populärwissenschaftlicher oder wissenschaftspropädeutischer Art, geht damit grundsätzlich nicht einher. Allerdings ist die Erwartungshaltung der Öffentlichkeit und weiterer am Wissenschaftsbetrieb beteiligter Personengruppen häufig eine andere – sie wünschen sich vom IDS ein stärkeres Engagement in genau diesen beiden Bereichen. Veranstaltungen wie öffentliche, an NichtlinguistInnen gerichtete Vortragsreihen, die Teilnahme an Formaten wie Tagen der offenen Tür, dem Girls' Day oder weiteren Informationsaktivitäten, aber auch Projekte wie das zum grammatischen Informationssystem *grammis*[4] oder *Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule* sind daher in diesem speziellen Zusammenhang zu betrachten.

Der vorliegende Beitrag thematisiert das *Denkwerk*-Projekt unter dem Aspekt, SchülerInnen an wissenschaftliches Arbeiten heranzuführen. Dafür werden in Abschnitt 2 zunächst die Hintergründe des Vorhabens auf curricularer und fachwissenschaftlicher Ebene dargestellt. Abschnitt 3 widmet sich der praktischen Umsetzung und zeigt nach einer kurzen Vorstellung des

---

[3] URL: http://www.ids-mannheim.de/org/stiftung.html [11.06.2018]
[4] Vgl. URL: http://grammis.ids-mannheim.de [11.06.2018]

Projekts, wie die korpuslinguistischen und lexikografischen Inhalte konkret an die Jugendlichen vermittelt wurden. Mit einem Fazit schließt der Beitrag.

2. Hintergründe

2.1. Bildungsstandards und Bildungspläne

Die Kultusministerkonferenz verabschiedete 2003 für den Mittleren Schulabschluss und 2012 für die Allgemeine Hochschulreife bundesweit geltende, an Kompetenzen orientierte Bildungsstandards. Wie bereits Nolting & Radtke (2019: 184f.) darstellen, finden Wörterbücher immerhin in drei der vier Kompetenzbereiche der Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss Erwähnung, wenn es um die Einhaltung orthografischer Normen und die Klärung unbekannter Wörter geht; Enzyklopädien dienen als Informationsquelle bei sachlichen Fragen:

- Bereich *Sprechen und Zuhören*: keine Nennung,
- Bereich *Schreiben*: die SchülerInnen verfassen ihre Texte „mit Hilfe eines Wörterbuches weitgehend fehlerfrei" (Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss 2004: 9); das Nachschlagen ist eine Rechtschreibstrategie zum Abbau individueller Fehlerschwerpunkte (vgl. ebd.: 11); Nachschlagewerke sind eine Informationsquelle zum Planen und Entwerfen von Texten (vgl. ebd.: 12),
- Bereich *Lesen – mit Texten und Medien umgehen*: „Nachschlagewerke zur Klärung von Fachbegriffen, Fremdwörtern und Sachfragen heranziehen" (ebd.: 15) wird als Methode/Arbeitstechnik angeführt,
- Bereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*: „Nachschlagewerke nutzen" (ebd.: 17) wird als Methode/Arbeitstechnik erwähnt.

Die Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife nennen Wörterbücher oder weitere Nachschlagewerke an keiner einzigen Stelle direkt. Selbst indirekt lässt sich nur eine Textstelle mit Wörterbüchern in Verbindung bringen. Im Kompetenzbereich *Schreiben* wird als Schreibstrategie aufgeführt, „aus selbst recherchierten Informationsquellen Relevantes für die eigene Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufbereiten" (Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife 2014: 16) zu können.

Wie die nationalen Bildungsstandards konkret umgesetzt werden, ist Angelegenheit der einzelnen Bundesländer. Die Ergebnisse der Umsetzung

tragen je nach Bundesland unterschiedliche Bezeichnungen (vgl. Töpel 2014: 292), aus pragmatischen Gründen wird hier von *Bildungsplänen* gesprochen. Töpel (2014) untersucht, inwieweit der Umgang mit Wörterbüchern in den Didaktiken, Lehrwerken und Bildungsplänen der Sekundarstufe II eine Rolle spielt. Sie gelangt zu dem Schluss, dass Wörterbucharbeit in den Bildungsplänen nicht thematisiert wird, sich allerdings leicht in den Bereich *Reflexion über Sprache* integrieren ließe, dass ansonsten jedoch

> bei den Lernenden in der gymnasialen Oberstufe ein zielgerichteter und reflektierter Umgang mit Nachschlagewerken wie Wörterbüchern vorausgesetzt (Töpel 2014: 292)

wird, weshalb das Thema *Wörterbücher* so gut wie nie auf einer inhaltlich tieferen Ebene thematisiert wird. Dadurch droht auch die Gefahr, „dass bereits erworbene Kompetenz wieder verlernt bzw. nicht mehr gezielt angewendet wird", wie Heinz & Horn (2011: 221) nach einer Analyse der Bildungspläne in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen feststellen. Sie bemängeln weiterhin den nichtintegrativen Einsatz von Wörterbüchern im Deutschunterricht, der – wenn überhaupt – lediglich den sprachreflexiven Bereich umfasst, wodurch sich bei den SchülerInnen weder Problemlösungs- noch prozedurales Wissen aufbaut (vgl. Heinz & Horn 2011: 226).

Der baden-württembergische Bildungsplan des Gymnasiums spiegelt bei der Thematisierung von Wörterbüchern in der Sekundarstufe I die aus den Bildungsstandards bekannten Punkte wider. Wörterbücher treten auf

- als Informationsquellen für das Verstehen von Texten (Klassenstufen 5 und 6, 7 und 8 sowie 9 und 10),
- zum Klären (Klassen 5 und 6 sowie 7 und 8) oder Formulieren (Klassen 9 und 10) von Wortbedeutungen sowie
- als Rechtschreibstrategie (Klassen 9 und 10) (vgl. Bildungsplan Deutsch 2016: 20–69).

Wie Nolting & Radtke (2019: 186) formulieren, ist in diesem neu implementierten Bildungsplan aus Sicht des hier als Folie dienenden Projekts *Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule* hauptsächlich ein Punkt von Interesse, nämlich die Leitperspektive *Medienbildung*. Die repräsentativ

verankerten Standards des Teilbereichs *Medien* und zahlreiche weitere Fachkompetenzen

> sollen sicherstellen, dass [...] die Schülerinnen und Schüler [...] zu einem selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und selbstregulativen Mediengebrauch finden. Medienbildung bedeutet im Deutschunterricht darüber hinaus immer auch, dass die Medien und ihre spezifischen Inhalte, Vermittlungsleistungen und ästhetischen Qualitäten zu einem Gegenstand des Unterrichts werden. (Bildungsplan Deutsch 2016: 4f.)

Dadurch bietet sich für den gymnasialen Deutschunterricht die Möglichkeit, in die bestehende Vielfalt von Print- und digitalen Wörterbüchern und in ihre Benutzung einzuführen und auf die Fachwissenschaft der Lexikografie hinzuweisen. Gleichzeitig kann über die Thematisierung der Qualität der existierenden Quellen z. B. das Medium *Internet* selbst thematisiert und kritisch hinterfragt werden.

2.2. Fachwissenschaft

2.2.1. Lexikografie und Metalexikografie

Nach Wiegand (1984, 1998) wird unter Lexikografie eine kulturelle Praxis verstanden,

> die die Erstellung von Wörterbüchern zum Ziel hat. Der theoretische Bereich, der der Lexikographie und dem Wörterbuch zugeordnet ist, soll demgegenüber als Wörterbuchforschung oder Metalexikographie bezeichnet werden (Engelberg & Lemnitzer 2009: 3).

Die Wörterbuchforschung gliedert sich in fünf Teilbereiche:

(A) Struktur: Hierunter wird die innere Struktur des Wörterbuches sowie der Wörterbuchartikel verstanden: die im Wörterbuch behandelten Stichwörter (Makrostruktur), das konkrete Informationsangebot zu einem Stichwort (Mikrostruktur) sowie die Vernetzungen unter den einzelnen Stichwörtern bzw. Verweise auf Wörterbuchumtexte (Mediostruktur) (vgl. Engelberg & Lemnitzer 2009: 134–185).

(B) Erstellung: Hierzu zählen alle Teilschritte, die der sogenannte lexikografische Prozess zusammenfasst. Wichtige Phasen, insbesondere bei Internetwörterbüchern, sind: i) Vorbereitung, ii) Datenbeschaffung, iii)

Computerisierung, iv) Datenaufbereitung, v) Datenauswertung, vi) Vorbereitung für das Onlinerelease (vgl. dazu Klosa & Tiberius 2016: 75).

(C) Benutzung: Die Wörterbuchbenutzungsforschung geht der Frage nach, „in welchen Situationen, auf welche Weise, mit welchem Erfolg etc. lexikografische Hilfsmittel benutzt werden" (Müller-Spitzer 2016: 292). Darunter können konkret Nachschlagehandlungen zu unterschiedlichen Zwecken (z. B. bei Verständnis- oder Wortfindungsproblemen, Überprüfung der korrekten Schreibung) und verschiedenen Bedürfnissen (z. B. Textproduktion, -rezeption in der Mutter- oder Fremd-/Zweitsprache) gefasst werden.

(D) Kritik: Die Beurteilung (Rezension) von Wörterbüchern erfolgt in der professionellen Kritik von Wörterbüchern. Beurteilungsparameter sind z. B. die Bewertung der Ausgewogenheit der Lemmaselektion, die Prüfung der Qualität der Wörterbuchumtexte, die Beurteilung des Aufbaus einer Wörterbuchseite oder – speziell bezogen auf Internetwörterbücher – der Such- und Zugriffstrukturen (vgl. Bielińska & Schierholz 2017).

(E) Geschichte: Dieser Bereich reflektiert die Entwicklung und Weiterentwicklung des lexikografischen Prozesses sowie der Publikationsformen, die Technologisierung in der Arbeitsumgebung und den Arbeitsschritten, außerdem den Ausbau unterschiedlicher Wörterbuchtypen – geprägt durch z. B. neue Formen von nutzergenerierten Wörterbüchern, wie dem Wiktionary[5].

Grundsätzlich sind zwei Formen von Nachschlagewerken zu unterscheiden: zum einen die Enzyklopädie, in der zu den Stichwörtern Sachinformationen angeboten werden und die das Endprodukt der Sachlexikografie darstellt. Demgegenüber steht zum anderen das Wörterbuch als Ergebnis sprachlexikografischer Projekte, das zu den aufgeführten Stichwörtern sprachliche Angaben (grammatische, semantische, syntaktische etc. Informationen) enthält.

2.2.2. *Lexikografisches Arbeiten in der Abteilung* Lexik *am IDS*

Lexikografische Nachschlagewerke entstehen neben theoretischen Arbeiten und anderen Arten lexikalischer Ressourcen auch in der Abteilung *Lexik* am IDS. Dabei fokussiert die Abteilung als Hauptforschungsgegenstand den

[5] Beim Wiktionary handelt es sich um ein nutzergeneriertes, wikibasiertes, freies Wörterbuchprojekt (URL: https://de.wiktionary.org/wiki/Wiktionary:Hauptseite [11.06.2018]), das von der Erarbeitungsweise, der Darstellung und Verfügbarkeit im Netz dem enzyklopädischen „Mutterprojekt" Wikipedia ähnelt (URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite [11.06.2018])

lexikalischen Bestand der deutschen Sprache in seiner Gegenwart und seiner jüngeren Geschichte, der in verschiedene Klassen lexikalischer Einheiten gefasst und in Teilprojekten bearbeitet wird. Als Publikationsplattform für die Wörterbücher dient überwiegend das Wörterbuchportal *OWID*[6].

Die Forschungsfragen kreisen unter anderem um Neologismen, Fremdwörter, Verben mit ihren Argumentstrukturen, Wortverbindungen oder den Wortschatz politischer Diskurse. In den lexikologisch-lexikografischen Projekten der Abteilung haben insbesondere zwei Strömungen in der Linguistik eine entscheidende Auswirkung auf die Arbeiten: Zum einen machen „quantitative Zugänge zu Korpora neue Arten von Daten" (Engelberg 2014: 244) und vor allem auch neue Mengen an Daten verfügbar. In den Projekten schlägt sich das in der Form nieder, dass die Wörterbuchinhalte vor allem auf der Basis großer Textkorpora und mit Hilfe von Korpusanalysetools erarbeitet werden. Die LexikografInnen bringen dabei auch ihre eigene Sprachkompetenz mit ein. Aber die Interpretation der Bedeutung und Verwendung von Wörtern ist mit Abfragen über sehr große Textmengen empirisch betrachtet viel breiter aufgestellt, als eine rein individuell kompetenzgestützte Analyse dies leisten könnte.

Zum anderen wird in laufenden lexikografischen Forschungsprojekten meist die Publikation von internetbasierten Wörterbüchern angestrebt – was auch am IDS der Fall ist. Hier werden neue Formen der Strukturierung, der Suche und der Präsentation lexikografischer Daten erprobt und evaluiert (vgl. Engelberg 2014: 244).

Im Folgenden werden einige Informationen zum Wörterbuchprojekt *elexiko*[7] gegeben, das von 1999 bis 2017 in der Abteilung *Lexik* lief, da das *Denkwerk*-Projekt auf verschiedene methodologische Ansätze aus *elexiko* zurückgriff und diese zielgruppenspezifisch adaptierte. Bei *elexiko* handelt es sich um ein Onlinewörterbuch, das Teil des Wörterbuchportals *OWID* und im Internet frei verfügbar ist.

> Lexikografisch gesehen ist *elexiko* im Kern ein einsprachiges Wörterbuch des Deutschen in allen seinen nationalen Varianten [...]. Wörterbuchgegenstand ist die geschriebene deutsche Standardsprache der Gegenwart seit der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, so wie sie in überregionalen und regionalen Zeitungen verwendet wird. (Haß 2005: 2)

---

[6] Vgl. URL: www.owid.de [11.06.2018]

[7] Vgl. URL: http://www.owid.de/wb/elexiko/start.html [11.06.2018]

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurden bei der Erarbeitung des Onlinewörterbuchs korpuslinguistische Verfahren auf der Basis eines projektspezifischen Korpus angewendet.[8] Das Informationsangebot der Artikel reicht von einer semantischen Bedeutungsumschreibung über Kollokationen (Wörter im Kontext), Konstruktionen (typischen Verwendungen), sinnverwandten Wörtern, Beschreibungen zu Besonderheiten im Gebrauch bis zu grammatischen Angaben. Im Mittelpunkt des methodologischen Arbeitens steht das Prinzip der Korpusbasiertheit (vgl. Haß 2005: 7), indem die in 2.2.3 beschriebenen Ansätze (*corpus-based* und *corpus-driven*) in sinnvoller Weise miteinander kombiniert werden.

> Es bedeutet, dass in *elexiko* keine einzige Angabe enthalten ist, die allein aus der individuellen Sprecherkompetenz der LexikografInnen abgeleitet wurde. Die Angaben [...] werden strikt aus dem *elexiko*-Korpus gewonnen [...]. (Haß 2005: 7)

Für die Bearbeitung eines Wortartikels wurde nach einer gezielten Einzelwortsuchabfrage über *COSMAS II*[9] als wichtiges Instrument auf die Kookkurrenzanalyse zurückgegriffen (vgl. Kapitel 2.2.3 und Abb. 1 in Kapitel 3.2). Die Kookkurrenzanalyse erfolgte über diese Ergebnismenge, für die mit Hilfe von *COSMAS II* in einem Abstand von jeweils fünf Wörtern links und rechts satzbezogen signifikante Kontextpartner und Syntagmen zum Suchwort in einer Liste automatisch zusammengestellt wurden. Die LexikografInnen interpretierten diese automatisch extrahierten Informationen in Bezug auf verschiedene Informationsarten, die im Wörterbuch angeboten werden (z. B. Bedeutungsspektrum, Kollokationen, paradigmatische Partner).

2.2.3. Korpus – Korpuslinguistik

Die lexikografischen Projekte am IDS, die ihre Wörterbuchinhalte auf der Basis elektronischer Korpora erarbeiten, greifen in der Arbeit z. B. auf Daten aus *DeReKo* (= Deutsches Referenzkorpus)[10] zurück. Der Fokus liegt bei diesem Korpus auf Texten der geschriebenen Sprache. Unter einem Korpus verstehen wir

---

[8] Details der Wörterbuchkonzeption und Methodologie für *elexiko* finden sich in Haß (2005), Klosa (2011) und Klosa (2014).

[9] *COSMAS II* = Corpus Search, Management and Analysis System; siehe URL: http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/ [11.06.2018]

[10] Zu weiteren Informationen und zur Zusammensetzung von *DeReKo* vgl. URL: http://www.ids-mannheim.de/direktion/kl/projekte/korpora.html [11.06.2018]

> eine Sammlung schriftlicher oder gesprochener Äußerungen. Die Daten des Korpus sind typischerweise digitalisiert, d. h. auf Rechnern gespeichert und maschinenlesbar. (Lemnitzer & Zinsmeister 2015: 13)

DeReKo als ein Referenzkorpus weist hinsichtlich seines Gegenstandes (Bestand der deutschen Sprache in seiner Gegenwart und seiner jüngeren Geschichte) einen hohen Grad der Quellenabdeckung auf und dient damit als Grundlage für linguistische Untersuchungen. Durchsuchbar wird *DeReKo* mit seinen zurzeit ca. 42 Milliarden laufenden Textwörtern (Stand 03.02.2018) über das Korpusanalysetool *COSMAS II*.

Mit Hilfe korpuslinguistischer Methoden können in *COSMAS II* neben Vorkommensabfragen u. a. sogenannte Kookkurrenzprofile automatisch erstellt werden, die das Vorkommen von statistisch signifikanten Partnerwörtern (Kookkurrenzen) zu einem Ausgangssuchwort in definierten Abständen rechts und links des Ausgangswortes zeigen (vgl. Abb. 1 in Kapitel 3.2). Dieses Verfahren wird als Kookkurrenzanalyse bezeichnet. Es bietet die Möglichkeit, das Verhalten von Wörtern zusammen mit anderen Wörtern in statistisch signifikanter Weise abzubilden. Eine Kookkurrenzanalyse bewertet, „ob die Häufigkeit der sprachlichen Einheit in einer anderen Menge dem entspricht, was man erwarten darf" (Perkuhn, Keibel & Kupietz 2012: 113). Das gemeinsame Vorkommen sollte dabei „höher sein, als bei einer Zufallsverteilung aller Wörter erwartbar wäre" (Lemnitzer & Zinsmeister 2015: 197). Das Ergebnis einer Kookkurrenzanalyse kann als Vorstrukturierung großer Datenmengen verstanden werden, auf deren Basis dann zu verschiedenen linguistischen Fragestellungen weitergearbeitet wird und weitere manuelle Analysen durchgeführt werden.

> LexikografInnen beschäftigt z. B. die Frage,
>
> wie ein Wort gebraucht wird, um daraus Erkenntnisse über z. B. semantische Eigenschaften des Wortes zu gewinnen oder um Hinweise abzulesen, welche Besonderheiten für dessen Beschreibung lexikografisch relevant sind. (Perkuhn, Keibel & Kupietz 2012: 116; vgl. auch Geyken & Lemnitzer 2016)

Ob einE ForscherIn oder LexikografIn sich hypothesengeleitet einer Korpusabfrage nähert (und mit vorformulierten Erwartungen über die Bedeutung und Verwendung gezielte Suchen tätigt) oder zu einem Wort z. B. eine Kookkurrenzanalyse durchführt und aus der manuellen Analyse der

Ergebnisse Hypothesen zu Bedeutung und Verwendung ableitet, entspricht zwei unterschiedlichen methodologischen Herangehensweisen. Im ersten Fall wird von einem *corpus-based*-Ansatz, im zweiten von einem *corpus-driven*-Ansatz gesprochen (vgl. Tognini-Bonelli 2001: 65–84). Korpusgestütztes lexikografisches Arbeiten vereint meist beide Herangehensweisen, indem in einem Schritt das Datenmaterial ohne vorformulierte Hypothesen analysiert und betrachtet wird (*corpus-driven*), um unvoreingenommen den abgebildeten Sprachgebrauch zu untersuchen (beispielsweise eignet sich diese Vorgehensweise für die datengestützte Bedeutungsdisambiguierung). Konnten verschiedene Bedeutungen zu einem Wort aus den Daten und der Analyse der Kookkurrenzen abgeleitet werden, kann ein Abgleich mit bestehenden Wörterbüchern und darin vorliegenden Informationen zu sinnverwandten Ausdrücken zu einer Hypothese, z. B. zu Synonymen zu dem zu bearbeitenden Wort, führen. Von diesen Hypothesen geleitet, können gezielte Suchabfragen im Korpus formuliert werden, um diese Annahme zu bestätigen und Belege dafür zu finden oder aber die Annahme zu widerlegen (*corpus-based*).

3. Das Projekt *Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule*: Vermittlung von Korpuslinguistik und Lexikografie

3.1. Projektdarstellung

Das *Denkwerk*-Projekt *Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule* war ein Kooperationsprojekt verschiedener Institutionen (vgl. Kapitel 1). Die Zusammenarbeit einer Forschungseinrichtung, einer Universität als (Aus-)Bildungsstätte und Schulen setzte die Grundidee des *Denkwerk*-Programms mit dem Ziel um, „Schülern und Lehrern einen Einblick in aktuelle geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung zu ermöglichen" (siehe dazu auch die Einleitung des Sammelbandes).[11]

Das Projekt *Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule* knüpfte an die korpusbasierten, lexikografischen Arbeiten im IDS an (vgl. Kapitel 2.2.2) und brachte den beteiligten SchülerInnen und Lehrkräften die empirische Analyse und wissenschaftliche Beschreibung der deutschen Sprache in ihrem aktuellen Gebrauch näher. Neben der Vermittlung lexikografischer und korpuslinguistischer Verfahren wurde vom Lehrstuhl *Germanistische*

[11] Vgl. die Webseite des *Denkwerk*-Programms, URL: http://projects.bosch-stiftung.de/content_projekte/language1/html/1500.asp [11.06.2018]

Linguistik speziell für dieses Projekt ein wikibasiertes Wörterbuch angelegt – das Denktionary –, in dem u. a. die von den SchülerInnen verfassten Wörterbuchartikel veröffentlicht sind.[12] Im Rahmen von zwei Projekttagen wurden die SchülerInnen in die Wiki-Technologie eingeführt, sodass sie eigenständig in der Lage waren, ihre entstandenen Wörterbuchartikel in das Denktionary einzupflegen.[13]

Es gab zwei Durchgänge des Projekts (jeweils mit einer der beteiligten Schulen), die sich etwas voneinander unterschieden und sich von den Zeiträumen und Hauptbausteinen wie in Tabelle 1 dargestellt gliederten.[14] In beiden Projektdurchgängen wurden die SchülerInnen zunächst mit kurzen Fachvorträgen in die Arbeit am IDS und in die Projekttage eingeführt (vgl. Nolting & Radtke 2019: 191ff.), bevor es im Anschluss in die interaktiv gestalteten Workshopeinheiten ging.

Für die WissenschaftlerInnen, die die Unterrichtseinheiten während der Projekttage gestalteten, hieß es, lexikografische Grundlagen, die softwaregestützte Analyse von Textkorpora, den Umgang und die Recherche mit offenen Wissensressourcen (z. B. dem Wiktionary) sowie mit weiteren Nachschlagewerken (Wörterbücher, Grammatiken und lexikalischen Ressourcen[15]) und die Wiki-Technologie für die Jugendlichen altersgerecht und für diese Personengruppe angemessen zu vermitteln. Hierzu wurden Unterrichtsmaterialien in Form von Handreichungen (vgl. Kapitel 3.3) entworfen, die den SchülerInnen während der Projekttage in ausgedruckter Form zur Verfügung standen. Außerdem sind diese Unterlagen auch auf den Internetseiten des Denktionarys abrufbar.

Die SchülerInnen konnten durch das Erlernen wissenschaftlich fundierter Verfahren zur Erstellung von lexikografischen Inhalten einen Perspektivenwechsel von passiven KonsumentInnen zu aktiven ProduzentInnen von

---

[12] URL: https://wiki.uni-mannheim.de/denktionary/index.php?title=Hauptseite [11.06.2018]

[13] Im Fokus dieses Beitrags steht die Adaption und Vermittlung der korpuslinguistischen und lexikografischen Methoden. Vgl. für den Bereich *Wiki-Technologie* Herzberg & Storrer (i. V.), für den Aufbau des Denktionarys Nolting & Radtke (2019 198ff.) sowie Nolting & Radtke (i. V.).

[14] Für nähere Informationen zum Projekt vgl. die URL: www.ids-mannheim.de/lexik/denkwerk.html [11.06.2018]. Der Ablauf im ersten Durchlauf steht in Nolting & Radtke (2019: 191ff.) im Mittelpunkt, zu den Veränderungen im zweiten Durchlauf vgl. Herzberg & Storrer (i. V.). Nolting & Radtke (i. V.) thematisieren das Projekt vor dem Hintergrund der Bedeutung von Korpora und Korpuswerkzeugen für den Unterricht von Deutsch als Mutter- und Fremdsprache.

[15] Vgl. hierzu im Denktionary den Menüpunkt *Ressourcen und Werkzeuge*, URL: https://wiki.uni-mannheim.de/denktionary/index.php?title=Ressourcen_und _Werkzeuge [11.06.2018]

Wörterbuchinhalten vollziehen, was ihren kritischen Umgang mit Nachschlagewerken förderte. Durch die direkte Veröffentlichung der Wörterbuchartikel im wikibasierten Wörterbuch wurde für SchülerInnen, LehrerInnen und die beteiligten wissenschaftlichen Einrichtungen eine überaus zeitnahe Ergebnisdarstellung und -sicherung umgesetzt.

Datum/Zeitraum	Baustein
Projektdurchgang I: Schuljahr 2016/2017 (Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium)	
25./26.01.2017	Projekttage am IDS und an der Universität Mannheim mit drei 9. Klassen
31.01.– 13.02.2017	Unterrichtsphase in der Schule
15.03.2017	Posterstand mit Präsentation ausgewählter Wörterbuchartikel auf der 53. Jahrestagung des IDS im Congress Center Rosengarten (Mannheim)
06.04.2017	Wissenschaftlicher Vortrag von Dr. Ziko van Dijk und Prof. Dr. Angelika Storrer zu den Wiki-Projekten Wiktionary und Wikipedia in der Matthäuskirche
13.05.2017	Präsentation des Projekts auf dem Schulfest
Projektdurchgang II: Schuljahr 2017/2018 (Albertus-Magnus-Schule)	
02.11.2017	Besuch einer 10. Klasse bei einer Vorlesungseinheit zur Wikipedia und zum Wiktionary an der Universität Mannheim (im Rahmen der Vorlesung *Internetlexikografie* bei Prof. Dr. Angelika Storrer)
30./31.01.2018	Projekttage am IDS und der Universität Mannheim mit der 10. Klasse
14.03.2018	Posterstand mit Präsentation ausgewählter Wörterbuchartikel auf der 54. Jahrestagung des IDS im Congress Center Rosengarten (Mannheim)

Tab. 1: Ablauf der Projektdurchgänge I und II

3.2. Vorarbeiten

Im Vorfeld der Projekttage setzten die ProjektmitarbeiterInnen Stichwortkandidaten an, die für die Bearbeitung durch die SchülerInnen geeignet erschienen und die auch ausreichend oft im Korpus belegt sind, damit korpuslinguistische Ansätze mit ihnen erprobt werden können (vgl. ausführlicher dazu Nolting & Radtke 2019: 192f.). Als Vorbild für die Wörterbuchartikel im Denktionary dienten die Artikelstruktur und die Bezeichnungen für die Angabeklassen, die im Wiktionary zu finden sind. Daher sollten die Kandidaten auch idealerweise nicht (oder nicht ausführlich) im Wiktionary beschrieben sein, damit alle SchülerInnen unter möglichst identischen Voraussetzungen arbeiten konnten.

Sowohl im Projektdurchgang I als auch im Projektdurchgang II durften sich die SchülerInnen aus einer größeren Anzahl an prinzipiell geeigneten Kandidaten das Wort heraussuchen, das sie gerne bearbeiten wollten. Die persönliche Auswahl diente dabei der Motivationssteigerung. Die SchülerInnen beider Schulen verfassten zu folgenden Wörtern Wörterbuchartikel im Denktionary:

- **Projektdurchgang I:** *aufgebracht, chillen, Crowdfunding, entgeistert, episch, ever, Flashmob, funzeln, gruselig/gruslig, Hipster, Input, keimen, kippeln, leaken, Location, Output, Populist, PR-Gag, punkten, Schmalspur, spachteln, tunen, ungehobelt, ungezwungen, Verlotterung, verpeilen, vorglühen, voten*
- **Projektdurchgang II:** *einpflegen, kollaborativ, Lückenfüller, schmerzfrei, Speichermedium, Temperament, veredeln, verschonen, wischen*[16]

Folgende Angabeklassen wurden prinzipiell als Informationsarten in den Wörterbuchartikeln angesetzt (vgl. Kapitel 2.2.1; *(A) Struktur*) – allerdings musste jedeR AutorIn während der Analysen von Wortartikel zu Wortartikel entscheiden, ob auf der Basis des vorliegenden Materials eine Angabeklasse im Artikel mit Informationen gefüllt werden konnte, oder ob aufgrund der Datenlage im Korpus Angabeklassen leer blieben:

- Stichwort
- grammatische Angaben
- Worttrennung
- Bedeutungen

[16] Die Wortartikel sind im Denktionary abrufbar; URL: https://wiki.uni-mannheim.de/denktionary/index.php?title=Unsere_W%C3%B6rter [11.06.2018]

- Platz für Illustrationen
- Synonyme
- Gegenwörter
- Oberbegriffe
- Unterbegriffe
- Beispiele
- charakteristische Wortkombinationen
- Wortbildungen

Das Projektteam erarbeitete im Vorfeld einige Beispielwortartikel verschiedener Wortarten (*endgeil, erliegen, Shitstorm*), damit sich die SchülerInnen daran orientieren konnten. Anhand des Beispielwortes *Shitstorm* wird im Folgenden auszugsweise vorgestellt, wie auf Basis der Korpusdaten die Informationsarten im Wörterbuchartikel bearbeitet wurden und wie sie in den Artikel einflossen.[17] Abbildung 1 zeigt einen Ausschnitt aus einer Kookkurrenzliste[18] mit den ersten 21 signifikanten Kookkurrenzen und den entsprechenden syntagmatischen Mustern zum Wort *Shitstorm*, zu dem in *DeReKo* (Release *DeReKo-2015-II*) mit Abfrage vom 13.01.2017 insgesamt 2.307 Treffer und 245 signifikante Kookkurrenzen nachgewiesen sind.

#	Total	Anzahl	LLR	Kookkurrenzen	syntagmatische Muster
1	142	142	853	Internet	[illegible] einen Shitstorm im Internet
2	213	51	730	Pumps	100% von|Klockner als|einem Shitstorm auf Pumps
3	279	66	392	Netz	46% Shitstorm im Netz
4	320	41	359	Twitter	[illegible]% einem|der Shitstorm auf|bei Twitter
5	349	29	333	Entrustung	86% Als Shitstorm wird|Sturm die|der öffentliche Entrustung im
6	377	28	285	Netzwerken	[illegible]% einem Shitstorm in den sozialen Netzwerken
7	395	18	284	Anglizismus Jahres	100% Shitstorm ist|zum der Anglizismus des Jahres
8	428	33	265	brach	66% brach ein wahrer Shitstorm los|über die
9	445	17	222	sozialen	[illegible] Tagen einen Shitstorm in den sozialen Medien ausgelöst
10	470	25	206	Facebook	[illegible]% einen Shitstorm [auf bei] Facebook
11	481	11	194	ausgelosen Debatten	100% wir statt sachlicher Debatten [...] Shitstorms auslosen bisherige Piraten-Geschäftsführer
	495	14		auslosen	78% einen Shitstorm [...] auslosen
12	506	11	181	regelrechter	90% Ein|ein regelrechter Shitstorm sei über
13	524	18	179	ausgelost	88% einen [...] Shitstorm [...] ausgelost
14	550	26	171	sogenannten	69% einem|einen sogenannten [...] Shitstorm
15	561	11	148	Facebook-Seite	[illegible]% seiner Facebook-Seite gegen den der ein Shitstorm
16	565	4	143	Empörungswelle	100% Shitstorm [...] also jede Empörungswelle
17	572	7	143	wahrer	100% hagelte ein wahrer Shitstorm auf die
18	585	13	133	regelrechten	100% einen|einem regelrechten Shitstorm [...] sich
19	589	4	121	6	75% Shitstorm [...] 6
20	597	8	115	hereingebrochen	87% ein [...] Shitstorm [der|über sie] hereingebrochen
21	604	7	113	Welle	71% Shitstorm [...] eine| Welle der

Abb. 1: Auszug aus der Kookkurrenzliste zum Wort *Shitstorm*

---

[17] Von den SchülerInnen verfasste Wörterbuchartikel werden bei Nolting & Radtke (2019: 198f.) und Nolting & Radtke (i. V.) vorgestellt.

[18] Die vollständige Kookkurrenzliste, die den Analysen und dem Wörterbuchartikel im Denktionary zugrunde liegt, ist unter der *Materialsammlung* zum Wörterbuchartikel *Shitstorm* im Denktionary hinterlegt, vgl. URL: https://wiki.uni-mannheim.de/ denktionary/index.php?title=Materialsammlung_zum_Wort_Shitstorm [11.06.2018]

Die Bedeutungsbeschreibung („eine Welle der Entrüstung im Internet (z. B. über Plattformen wie Facebook oder Twitter), bei der auch unsachliche oder beleidigende Kritik an jemandem oder etwas geäußert wird", vgl. Abb. 2) greift Ausdrücke auf, die in der Kookkurrenzliste abzulesen sind (z. B. *im Internet* [Zeile 1], *Twitter* bzw. *Facebook* [Zeilen 4 und 10]). Bei den charakteristischen Wortkombinationen sind die Adjektive *wahr* oder *regelrecht* [Zeilen 12, 17, 18] sowie die Verben *auslösen* [Zeile 11] oder die Verbalphrase *bricht über jemanden hinein* [8 bzw. 20] in den Wortartikel eingeflossen. Die erarbeiteten Informationen im Wortartikel (z. B. kurze Belegstellen zu paradigmatischen Partnern) sind mit entsprechenden Belegen in der Materialsammlung nachgewiesen.

Shitstorm

Substantiv, *m*

	Singular	Plural
Nominativ	der Shitstorm	die Shitstorms
Genitiv	des Shitstorms	der Shitstorms
Dativ	dem Shitstorm	den Shitstorms
Akkusativ	den Shitstorm	die Shitstorms

Worttrennung:

Shit·storm

Bedeutungen:

[1] eine Welle der Entrüstung im Internet (z. B. über Plattformen wie Facebook oder Twitter), bei der auch unsachliche oder beleidigende Kritik an jemandem oder etwas geäußert wird

Synonyme:

[1] Hass-Sturm, Proteststurm

Gegenwörter:

[1] Blumenregen, Candystorm, Flowerrain, Hype, Solidaritätswelle

Unterbegriffe:

[1] Bullshitstorm, Dauershitstorm, Facebook-Shitstorm, Internet-Shitstorm, Online-Shitstorm, Riesenshitstorm, Sexismusshitstorm, Twittershitstorm

Beispiele:

[1] Jeder hat schon mal von sogenannten *Shitstorms* gehört, gewaltigen Unmutsentladungen im Internet. Tausende von Nutzern lassen dann Dampf ab und schaukeln sich so lange hoch, bis der Ruf des geschmähten Unternehmens leidet. Der Lebensmittel-Konzern Nestlé musste das etwa erleben, als Greenpeace ihm die Verwendung von Palmöl vorwarf. Ein Schock-Video mit blutenden Orang-Utans verbreitete sich im Netz, nach Tausenden von Schmähungen musste Nestlé die Facebookseite seines Schokonegels Kitkat abschalten – ein Image-Desaster. Am Ende stellte der Konzern seine Produktion um. Ein Extrembeispiel, sicher.

(Braunschweiger Zeitung, 08.12.2012, Fotos sein, danken – bloß nicht zensieren)

[...]

Charakteristische Wortkombinationen:

[1] ein gewaltiger, heftiger, regelrechter, veritabler, wahrer *Shitstorm*, ein homophober *Shitstorm*, einen *Shitstorm* auslösen, erleben, ein *Shitstorm* entlädt sich, wütet, tobt, fegt etwas hinweg, bricht los, bricht über jemanden herein, in einen *Shitstorm* geraten, ein *Shitstorm* im Netz, im Internet, auf Twitter, auf/bei Facebook

Wortbildungen:

Dauershitstorm, Facebook-Shitstorm, Internet-Shitstorm, Online-Shitstorm, Sexismus-Shitstorm, Shitstormer, Shitstorming, Shitstorm-Interpret, Shitstorm-Opfer, Shitstorm-Paket, Shitstorm-Soldat, Twitter-Shitstorm

Hier findet sich die Materialsammlung zum Wort *Shitstorm*.

Abb. 2: Auszug aus dem Denktionary-Wortartikel zu *Shitstorm*

Im Denktionary sind unter *Ressourcen und Werkzeuge*[19] noch weitere Quellen zusammengestellt, in denen die SchülerInnen bei der Bearbeitung der Wortartikel recherchieren konnten:

Internetwörterbücher

- Canoo: Wörterbücher und Grammatik
- Duden-Online
- *OWID*
- *elexiko*
- Wiktionary
- Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm

Internetenzyklopädien

- Wikipedia

Korpusportale

- *COSMAS II*
- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (*DWDS*)
- Wortwarte

In diesen Ressourcen konnten die SchülerInnen ihr eigenes Wissen über das zu bearbeitende Wort ebenfalls erweitern. Informationen über die Kookkurrenzen und syntagmatischen Muster hinaus, die aus weiteren Ressourcen zu finden waren, konnten über gezielte Suchabfragen in *COSMAS II* rückgeprüft werden (*corpus-based*-Ansatz), um sie (bei ausreichenden Befunden) ggf. in den eigenen Wortartikel und die dazugehörige Materialsammlung zu integrieren.

3.3. Projekttage

An den Projekttagen wurden die SchülerInnen mit dem Korpusanalysetool *COSMAS II* vertraut gemacht und in das Verfahren der Kookkurrenzanalyse sowie in die manuelle Arbeit damit eingeführt. Datengrundlage war *DeReKo*. Auf der Basis der signifikanten Kontextpartner wurde den Jugendlichen vermittelt, wie aus diesen Daten (*corpus-driven*-Ansatz) u. a. verschiedene Bedeutungen des entsprechenden Wortes, das sie jeweils in Kleingruppen erarbeiteten, erschlossen werden oder wie aus den Partnerwörtern typische, charakteristische Wortverbindungen extrahiert werden können (vgl. Kapitel 2.2.1; *(B) Erstellung*, besonders Phasen v und vi).

---

[19] URL: https://wiki.uni-mannheim.de/denktionary/index.php? title=Ressourcen_und_ Werkzeuge [11.06.2018]

Für die SchülerInnen wurden Handreichungen in Form von in Ringbindung eingefassten, ausgedruckten Materialien erstellt.[20] Zum lexikografisch-korpuslinguistischen Block sind in der Handreichung Auszüge aus den Präsentationen eingebunden, die die WissenschaftlerInnen während der Vermittlungsphasen zur Unterstützung ihrer Erläuterungen verwendeten. Ein etwas längerer Teil der Handreichung besteht aus einer Anleitung, wie das Korpusanalysetool *COSMAS II* zu verwenden ist. Weiterhin enthält die Handreichung Erläuterungen zu allen Angabeklassen, die von den SchülerInnen bearbeitet wurden. Dieser Teil ist mit zahlreichen Beispielscreenshots aus Denktionary-Wortartikeln versehen, um den SchülerInnen die Inhalte zu den Angabeklassen an konkreten Beispielen zu illustrieren.

Bei der Vermittlung der Inhalte und Werkzeuge kam im Projektdurchgang I die Rückmeldung von den SchülerInnen, dass es zu viele und zu lange Unterrichtsteile gab, in denen die WissenschaftlerInnen frontal vortrugen, z. B.:

> Mir hat es nicht gefallen, dass es teilweise zu lange und kompliziertere Input-Phasen gab, in denen man sich nicht 100% konzentrieren konnte. (Rückmeldung einer/-s Teilnehmenden)[21]

In diesem Schuljahr waren mehrere Angabeklassen (vgl. Kapitel 3.2, z. B. *grammatische Angaben, Worttrennung, Bedeutungen, charakteristische Wortkombinationen* und *Beispiele*) in einem Block theoretisch vermittelt worden und sollten dann von den Gruppen zum jeweiligen Wort erarbeitet werden. Für den Projektdurchgang II wurde das Vermittlungskonzept daraufhin noch einmal grundlegend überarbeitet. Die Hinführungen zu den einzelnen Angabeklassen wurden deutlich kleinschrittiger geplant. Die einzelnen Einheiten folgten dem Schema:

- Thema (z. B. *Bedeutungen*),
- Ausprobieren in Kleingruppenarbeit,
- Blitzlicht (exemplarische Ergebnisse im Plenum sammeln).

---

[20] Auch für den Wiki-Teil gab es Handreichungen, die in Nolting & Radtke (2019: 195ff.) näher erläutert sind. Alle Materialien sind über die Seite *Anleitungen* im Denktionary frei zugänglich, URL: https://wiki.uni-mannheim.de/denktionary/index.php?title=Anleitungen [11.06.2018]

[21] Die SchülerInnen äußerten sich nach dem Projekt mittels eines Fragebogens, vgl. dazu Herzberg & Storrer (i. V.).

Dieser Dreischritt sollte im Ergebnis die Konzentration auf einen Teilaspekt lenken, die SchülerInnen dazu bringen, diesen Aspekt an ihrem jeweiligen Datenmaterial zu testen, und im Blitzlicht den Unterrichtenden die Möglichkeit geben, abzusichern, ob die vermittelten Inhalte richtig verstanden wurden oder ob weitere Hilfestellungen und Erläuterungen nötig waren. Zum Themenblock *Sprachwissen und Sachwissen* wurde außerdem ein Arbeitsblatt erstellt. Dabei wurden den SchülerInnen Ausschnitte aus verschiedenen Wörterbuchtypen präsentiert, anhand derer sie die verschiedenen Informationstypen in einem Wörterbuchartikel erkennen und benennen sowie eine eigene Einschätzung abgeben sollten, aus welcher Art von Wörterbuchtyp diese Ausschnitte stammen. Im Unterschied zum Projektdurchgang I, bei dem den SchülerInnen Wörterbuchcover gezeigt wurden und sie mit roten (= kenne ich nicht) und grünen (= kenne ich) Kärtchen anzeigen sollten, ob ihnen diese gezeigten Wörterbücher bekannt sind oder nicht, wurde diese inhaltliche Einheit durch eine praktische Aufgabe im Projektdurchgang II aufgewertet und inhaltlich tiefer vermittelt.

Da sich – nach gemeinsamem Abwägen – im Projektdurchgang II keine weitere Unterrichtsphase in der Schule anschloss (vgl. Tab. 1 in Kapitel 3.1 sowie Kapitel 3.4), musste die Vermittlung der Inhalte im zweiten Schuljahr etwas gestrafft werden, damit die SchülerInnen genug Zeit hatten, an ihren Wörterbucheinträgen zu arbeiten. Die kleinschrittigere Planung im Projektdurchgang II hat die Dynamik des Unterrichts erneut gesteigert und die SchülerInnen noch ein wenig mehr durch die einzelnen Arbeitsphasen geführt.

Die Handreichung wurde in diesem Zuge ebenfalls angepasst. In beiden Schuljahren waren die von den WissenschaftlerInnen verwendete Präsentation und die Handreichung eng miteinander verzahnt, damit die SchülerInnen während ihrer Gruppenarbeitsphasen immer wieder Informationen nachlesen konnten. JedeR SchülerIn besaß ein eigenes Exemplar, in dem sie/er Anmerkungen und Inhalte für den eigenen Wörterbuchartikel notieren konnte. Die Informationsdichte, der die SchülerInnen bei den Projekttagen ausgesetzt waren, war enorm. Die Handreichung sollte es den Jugendlichen erleichtern, dem für sie bis dahin unbekannten Stoff zu folgen und gleichzeitig etwas *in der Hand zu haben*, an dem sie sich orientieren konnten.

Nachdem die SchülerInnen ihre Arbeit an den Wortartikeln abgeschlossen hatten, präsentierten sie in Durchgang I in den jeweiligen Kleingruppen ihre Artikel vor der Klasse, dem Projektteam und ihrer Lehrkraft in der Schule (vgl. Kapitel 3.4), in Durchgang II am Ende des zweiten Projekttages vor den

anwesenden WissenschaftlerInnen, MentorInnen und ihrem Lehrer. Zur Vorbereitung auf diese Präsentation bekamen die SchülerInnen eine Anleitung. Neben Informationen zu Formalia (z. B. Präsentation von ca. fünf Minuten, verwendete Medien: Laptop, Beamer) wurden folgende drei Leitfragen formuliert, an denen sich die SchülerInnen bei der Strukturierung ihrer Abschlusspräsentation orientieren konnten:

- Was hat mich an dem Wort inhaltlich überrascht?
- Was war beim Schreiben des Wörterbuchartikels besonders schwierig?
- Was hat mir beim Bearbeiten des Wortes besonders viel Spaß gemacht?

3.4. Unterrichtsphase

Im ersten Durchgang folgte auf die beiden Projekttage eine Unterrichtsphase, die pro Klasse sieben Unterrichtsstunden umfasste (vgl. Tab. 1). Während der regulären Stunden des Deutschunterrichts stellten die Jugendlichen ihre Wörterbuchartikel im Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium fertig. Auch dabei wurden sie von einigen Wissenschaftlerinnen, studentischen Hilfskräften und MentorInnen des Projektteams unterstützt. Während dieser Phase erhielt jede Kleingruppe auf unterschiedliche Arten Feedback auf ihre verfassten Artikel: Zum einen wurden die Diskussionsseiten der Wörterbucheinträge genutzt, um Rückmeldungen zu den einzelnen Artikeln zu geben (vgl. Abb. 3).

Seite | Diskussion | Lesen | Quelltext anzeigen | Versionsgeschichte | denktionary durchsuchen

Diskussion:Funzeln

Flexionstabelle nicht Vollständig (nicht gefunden?)

Bei Wortkombinationen und Beispielen gelbe Farbe auf weißem Hintergrund nicht gut zu sehen

In der Materialsammlung fehlen die Kookurenzen

Bild wäre möglich

ᕦ(ᐛ)ᕤ

>)))°>

ᶘ(o̤o)ᵉ

Bitte signiert eure Diskussionsbeiträge jeweils! Emarek (Diskussion) 10:33, 6. Feb. 2017 (CET)

- Wie in der Materialsammlung unter Beobachtungen vermerkt, existiert keine komplette Flexionstabelle bei Canoo
- Eine Kookurenzanalyse hatte ich bereits hochgeladen, aber noch nicht verlinkt. Diese steht jetzt jedoch in der Materialsammlug unter Kookurenzen

--Tomtrude (Diskussion) 17:53, 10. Feb. 2017 (CET)

Abb. 3: Diskussionsseite zum Denktionary-Wortartikel zu *funzeln* (von den Schüler-Innen erarbeiteter Wortartikel)

Auf diese Weise bewertete erstens jede Gruppe den Artikel einer anderen Gruppe, zweitens äußerte das Projektteam so ebenfalls Empfehlungen für die Überarbeitung aller entstandenen Wörterbuchartikel. Anschließend blieb den Kleingruppen genügend Zeit, die Anregungen zu prüfen und gegebenenfalls Änderungen in ihre Artikel einzuarbeiten. Zum anderen stellte jede Gruppe zum Abschluss der Unterrichtsphase ihren Wörterbucheintrag vor der Klasse vor und erhielt Rückmeldungen. Die fünfminütige Präsentation orientierte sich an den am Ende von Kapitel 3.2 aufgeführten drei Leitfragen. In Kombination mit der Arbeitsweise der SchülerInnen während des Projekts, die durch die MentorInnen und die Lehrkräfte eingeschätzt wurde, und dem ausgearbeiteten Wörterbuchartikel, den die WissenschaftlerInnen begutachteten, ergab die Präsentation eine Schulnote.

Aufgrund der insgesamt weniger konzentrierten Arbeitsweise der SchülerInnen während der Unterrichtsphase, wie sie auch Herzberg & Storrer (i. V.) beschreiben, sowie der anderen Rahmenbedingungen am Viernheimer Gymnasium wurde diese Phase im zweiten Projektdurchgang inhaltlich gekürzt und zeitlich in die beiden Projekttage integriert (vgl. Kapitel 3.1). Die

ZehntklässlerInnen der hessischen Schule stellten ihre Wörterbucheinträge also bereits zum Abschluss der Projekttage vor.

3.5. Öffentliche Präsentationen

Neben der Kurzpräsentation aller entstandenen Wörterbuchartikel vor der eigenen Klasse, der Deutschlehrkraft und dem *Denkwerk*-Team durften aus jedem Projektdurchgang jeweils vier Kleingruppen ihre Arbeiten einem größeren Publikum aus WissenschaftlerInnen und interessierten LaiInnen vorstellen. Gelegenheit dazu bot jeweils die Methodenmesse auf der IDS-Jahrestagung im März. 2017 zeigten die VerfasserInnen der Einträge zu *kippeln, leaken, verpeilen* und *vorglühen* ihre Artikel in Form eines Posters, 2018 waren es die Einträge zu den Wörtern *Lückenfüller, schmerzfrei, Speichermedium* und *wischen*.[22] In beiden Jahren führten die Jugendlichen zahlreiche Gespräche mit FachwissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland, die auf der Tagung zu Gast waren. Dabei beeindruckten die SchülerInnen sowohl mit ihrer fachlichen Souveränität als auch mit ihrem für alle sichtbaren Enthusiasmus. An dieser Stelle wurde besonders deutlich, wie sehr die Jugendlichen durch die Projektarbeit zu ExpertInnen für die Wörter geworden waren, die sie mit wissenschaftlichen Methoden beschrieben hatten. Das ebenfalls anwesende Projektteam konnte bei der Messe seine Rolle darauf beschränken, den Gästen Fragen zu den Hintergründen des Projekts zu beantworten und die SchülerInnen voller Freude zu beobachten.

Im Schuljahr 2016/2017 gab es noch eine weitere Projektpräsentation in vergleichbarer Art, auf dem Schulfest des Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums im Mai. Hier konnten sich SchülerInnen, Eltern und Lehrkräfte einen Überblick über das Projekt verschaffen. Außer den Jugendlichen, die bereits auf der Jahrestagung präsentiert hatten, stellte auch die Gruppe, die das Wort *funzeln* bearbeitet hatte, ihren Eintrag vor. Auch dieser Tag war von ausschließlich positiven Rückmeldungen zu den Arbeiten der SchülerInnen geprägt.

---

[22] Alle Poster, die für die Methodenmesse und das Schulfest erstellt wurden, sind unter der URL: https://wiki.uni-mannheim.de/denktionary/index.php?title=Aktuelles [11.06.2018] im Denktionary zugänglich.

3.6. Verstetigung der Inhalte

Eine Voraussetzung für die Förderung von Projekten über das *Denkwerk*-Programm war der Aufbau und die Pflege nachhaltiger Kooperationen zwischen Wissenschaft und Schule. Dieses Ziel war ohne die finanzielle Unterstützung durch Drittmittel am schwierigsten umzusetzen. Die Beteiligten entschieden sich dafür, die im Projekt vermittelten Inhalte noch während der Laufzeit zu verstetigen, was auf unterschiedliche Weise geschah. Zum einen sind das Denktionary sowie die Projekthomepage über die Laufzeit des Vorhabens hinaus auf den Servern der Universität Mannheim bzw. des IDS Mannheim erreichbar. Weiterhin sind die verwendeten Materialien wie die Handreichungen (vgl. Kapitel 3.3) ebenfalls über diese beiden Quellen zugänglich – erstens in Form einer PDF-Datei zum Herunterladen, zweitens als Hypertext im Denktionary.

Ein Teil der Projektinhalte wurde zum anderen in einer Unterrichtseinheit verstetigt, die auch von weniger wissenschaftsaffinen Lehrkräften problemlos in den Deutschunterricht integriert werden kann, da sie ohne viel Einarbeitungsaufwand und völlig unabhängig vom Projekt nutzbar ist. Die kleine Unterrichtseinheit ist für den Deutschunterricht in der neunten oder zehnten Klasse an Gymnasien konzipiert und thematisiert in den ersten vier Unterrichtsstunden die Bedeutung von Wörtern und die erfolgreiche Benutzung von Wörterbüchern. Dafür beschäftigt sie sich mit Einzelbedeutungen von Wörtern, führt in unterschiedliche Wörterbuchtypen ein, zeigt verschiedene Arten auf, Wörter zu definieren, und vermittelt Kenntnisse zum Sprach- und Bedeutungswandel. Die beiden weiteren Stunden führen an die Arbeit mit digitalen Korpora und Ressourcen heran, weil hier besonderer Nachholbedarf im muttersprachlichen Deutschunterricht besteht (vgl. Nolting & Radtke i. V.). Der vollständige Inhalt der ausgearbeiteten Unterrichtseinheit ist kostenlos über das Denktionary und die Projekthomepage unter der URL http://www.ids-mannheim.de/lexik/denkwerk.html abrufbar und kann damit von allen interessierten LehrerInnen genutzt werden. Dieses Angebot dient vor allem dazu, die bestehende Lücke zwischen den curricularen Ansprüchen an die Nachschlagekompetenzen der SchülerInnen und dem Raum, welcher der Wörterbucharbeit im Deutschunterricht zugestanden wird, ansatzweise zu einem kleinen Teil zu schließen. [23]

---

[23] Daneben kann das IDS auch angefragt werden, die Projektinhalte für Interessierte in reduzierter Art in einem Workshop anzubieten.

4. Fazit

Wie der Beitrag gezeigt hat, findet sich weder in den nationalen Bildungsstandards noch in den sich daran orientierenden Bildungsplänen für das Fach *Deutsch* an Gymnasien eine wissenschaftlich fundierte, systematische Wörterbucharbeit. Dabei stellen gerade die Neuen Medien mit den digitalen Publikationsformen und Techniken sowohl für die Zukunft der Wörterbücher als auch für eine Wörterbuchdidaktik an der Schule eine einmalige Chance dar.

Das *Denkwerk*-Projekt *Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule* schärfte das Bewusstsein der SchülerInnen in folgender Weise:

- Die SchülerInnen kennen verschiedene lexikografische und lexikologische Nachschlagewerke.
- Sie sind mit den für sie relevanten korpuslinguistischen Verfahren und Werkzeugen vertraut.
- Sie sind in der Lage, aus authentischem Sprachmaterial zur geschriebenen Sprache Informationen zu (ihren) Wörtern zu erarbeiten, systematisch zu ordnen und zu dokumentieren.
- Sie können die Wortinformationen ins wikibasierte Denktionary einpflegen.

Der Ansatz aus der Vermittlung korpuslinguistischer Methoden, die im Ergebnis zu der Erstellung von Wörterbuchartikeln führen, vergrößerte bei den Jugendlichen das Wissen über und das Verständnis für die Ressource *Wörterbuch*, wie auch folgende exemplarische Rückmeldungen zweier SchülerInnen zum Punkt *Das habe ich gelernt* belegen: „Wie durchdacht Wörterbücher sind und wie viel Arbeit sie beanspruchen", „Ich habe gelernt, dass hinter einem scheinbar einfachen Wörterbuchartikel viel mehr Arbeit steckt, als man denkt." (vgl. auch Herzberg & Storrer i. V.).

Das Projekt ermöglichte den SchülerInnen einen Einblick in unterschiedliche Nachschlagewerke, die Auseinandersetzung mit den darin festgehaltenen Inhalten und die Erfahrung, welchen Reichtum an Informationen Wörterbücher und große Korpora enthalten. Dies trug dazu bei, dass die Jugendlichen ihr Sprachbewusstsein schulten, den Wert von Wörterbüchern (und welche Schätze in ihnen stecken) erkannten und durch das aktive Erarbeiten von Wörterbuchartikeln in eine fundierte, ja wissenschaftliche Arbeitsweise eintauchten. Diese tiefe Auseinandersetzung mit Sprache ging weit über die

reine Nutzung von Wörterbüchern – z. B. das Nachschlagen von korrekter Schreibung in einem Rechtschreibwörterbuch – hinaus, die den vermittelten Umgang mit Wörterbüchern beispielsweise in der Sekundarstufe I oftmals prägt (vgl. Töpel 2014: 292).

Bei den Präsentationen ihrer Wörterbuchartikel – sowohl halböffentlich vor der Klasse und dem Projektteam als auch im öffentlichen Rahmen während der Jahrestagung und dem Schulfest – stellten die SchülerInnen auch eindrucksvoll unter Beweis, wie weit ihre prozessbezogenen Kompetenzen im Bereich *Sprechen* entwickelt sind. Besonders hervorzuheben sind dabei

> praktisch-rhetorische Fähigkeiten und der sichere Umgang mit verschiedenen Präsentations- und Vortragstechniken zum themen- und adressatengerechten Sprechen in der Öffentlichkeit (Bildungsplan Deutsch 2016: 6),

wie sie beispielsweise der baden-württembergische Bildungsplan des Gymnasiums fordert.

Literatur

Bielińska, M. & Schierholz, S. (2017): Wörterbuchkritik – Dictionary Criticism. Berlin, Boston: de Gruyter.

COSMAS II. Corpus Search, Management and Analysis System. Institut für Deutsche Sprache. URL: www.ids-mannheim.de/cosmas2 [11.06.2018]

Denktionary. Ein wikibasiertes Wörterbuch des Denkwerk-Projekts. Mannheim. URL: https://wiki.uni-mannheim.de/denktionary/index. php?title=Hauptseite [11.06.2018]

Denkwerk. „Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule". Institut für Deutsche Sprache. URL: www.ids-mannheim.de/lexik/denkwerk.html [11.06.2018]

DeReKo. Das Deutsche Referenzkorpus. Institut für Deutsche Sprache. URL: http://www.ids-mannheim.de/direktion/kl/projekte/korpora.html [11.06.2018]

elexiko. Institut für Deutsche Sprache. URL: http://www.owid.de/wb/elexiko/start.html [11.06.2018]

Engelberg, S. (2014): Gegenwart und Zukunft der Abteilung Lexik am IDS: Plädoyer für eine Lexikographie der Sprachdynamik. In: Institut für Deutsche

Sprache (Hg.): Ansichten und Einsichten. 50 Jahre Institut für Deutsche Sprache. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, 243-253.

Engelberg, S. & Lemnitzer, L. (2009): Lexikographie und Wörterbuchbenutzung. Tübingen: Stauffenburg.

Geyken, A. & Lemnitzer, L. (2016): Automatische Gewinnung von lexikografischen Angaben. In: Klosa, A. & Müller-Spitzer, C. (Hg.): Internetlexikografie. Ein Kompendium. Berlin, Boston: de Gruyter, 197-247.

Grammatisches Informationssystem „grammis". Institut für Deutsche Sprache. URL: http://grammis.ids-mannheim.de [11.06.2018]

Haß, U. (2005) (Hg.): Grundfragen der elektronischen Lexikographie. *elexiko* - das Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz. Berlin, New York: de Gruyter.

Haß, U. (2005): *elexiko* – Das Projekt. In: Haß, U. (Hg.): Grundfragen der elektronischen Lexikographie. *elexiko* – das Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz. Berlin, New York: de Gruyter, 1-17.

Herzberg, L. & Storrer, A. (i. V.): Wiki-Wörterbücher im Deutschunterricht. Konzepte und Erfahrungen aus dem Projekt „Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule". In: Beißwenger, M. & Knopp, M. (Hg.): Soziale Medien als didaktische Instrumente und Reflexionsgegenstand in Schule, Hochschule und beruflicher Bildung. Frankfurt a. M.: Lang.

Heinz, T. & Horn, A. (2011): Wörterbuchwerkstatt zur kritischen Semantik. In: Arendt, B. & Kiesendahl, J. (Hg.): Sprachkritik in der Schule. Theoretische Grundlagen und ihre praktische Relevanz. Mit 23 Abbildungen. Göttingen: V & R unipress, 217-238.

Institut für Deutsche Sprache (2018): Das IDS – eine Stiftung des bürgerlichen Rechts. URL: http://www.ids-mannheim.de/org/stiftung.html [11.06.2018]

Klosa, A. (2011): *elexiko*. Erfahrungsberichte aus der lexikographischen Praxis eines Internetwörterbuchs. Tübingen: Narr.

Klosa, A. (2014) (Hg.): Themenheft „Dateninterpretation und -präsentation in Onlinewörterbüchern am Beispiel von *elexiko*". Deutsche Sprache 4/2014.

Klosa, A. & Tiberius, C. (2016): Der lexikografische Prozess. In: Klosa, A. & Müller-Spitzer, C. (Hg.): Internetlexikografie. Ein Kompendium. Berlin, Boston: de Gruyter, 65-110.

Lemnitzer, L. & Zinsmeister, H. (2015): Korpuslinguistik. Eine Einführung. Tübingen: Narr.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2016): Bildungsplan des Gymnasiums. Deutsch. Stuttgart. URL: www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_D.pdf [11.06.2018]

Müller-Spitzer, C. (2016): Wörterbuchbenutzungsforschung. In: Klosa, A. & Müller-Spitzer, C. (Hg.): Internetlexikografie. Ein Kompendium. Berlin, Boston: de Gruyter, 291-342.

Nolting, A. & Radtke, N. (2019): Wörterbücher im Unterricht nutzen und eigene Wörterbuchartikel erstellen. Das Denkwerk-Projekt *Schüler machen Wörterbücher - Wörterbücher machen Schule*. In: Lexicographica 34. Berlin, Boston: de Gruyter, 2018, 183-205.

Nolting, A. & Radtke, N. (i. V.): Korpusbasierte Lexikografie. Nutzung von Korpora und Analysewerkzeugen im Unterricht für Deutsch als Muttersprache und Fremdsprache. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 24.

OWID – Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch. Institut für Deutsche Sprache. URL: http://www.owid.de [11.06.2018]

Perkuhn, R.; Keibel, H. & Kupietz, M. (2012): Korpuslinguistik. Paderborn: Fink.

Robert Bosch Stiftung: Vernetzung und Vermittlung von Wissenschaft. Als Schüler kommen und als Forscher gehen. URL: http://projects.bosch-stiftung.de/content_projekte/language1/html/1500.asp [11.06.2018]

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2004): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss. URL: www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_12_04-BS-Deutsch-MS.pdf [11.06.2018]

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014): Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife. URL: www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf [11.06.2018]

Tognini-Bonelli, E. (2001): Corpus Linguistics at Work. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.

Töpel, A. (2014): Wörterbücher im muttersprachlichen Deutschunterricht der Sekundarstufe II – zur Nutzbarkeit der Bedeutungserläuterungen von *elexiko*. In: Deutsche Sprache 4, 291-308.

Wiegand, H. E. (1984): On the Structure and Contents of a General Theory of Lexicography. In: Hartmann, R. R. K. (Hg.): LEXeter '83 Proceedings. Papers from the International Conference on Lexicography at Exeter, 9-12 September 1983. Tübingen: Niemeyer, 13-30.

Wiegand, H. E. (1998): Wörterbuchforschung. Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie, 1. Teilband. Berlin, New York: de Gruyter.

Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. URL: de.wikipedia.org [11.06.2018]

Wiktionary. Das freie Wörterbuch. URL: de.wiktionary.org [11.06.2018]